



Erster Abschnitt.

Einleitung zu dem Gebrauch des Kamphers in anhaltenden Fiebern.

Der Kampher ist eine Drogeren welche sovieler sonderbare Eigenschaften besitzt, als irgend eine in der ganzen Materia Medica. Seit verschiedenen Jahrhunderten hat man ihn innerlich gebraucht und die Aerzte haben vieles davon geschrieben.

Einige haben ihn für eine kühlende Arznei gehalten, und deswegen verworfen; hauptsächlich aber deswegen, weil man ihn beschuldigte, daß er alle Reizung oder alles

Vermögen zum Beyschlaffe benähme. Dieser Meynung ist widersprochen worden (a) und man hat Beyspiele angeführt, um zu beweisen, daß der Kampher keine solche kühlende oder schädliche Eigenschaft besitze.

Während der Zeit, daß der Kampher so glücklich war, von der Beschuldigung, als wenn er zu sehr kühlte, losgesprochen zu werden, so bürdete man ihm hingegen auf, er wäre so hitzig, daß man ihn nur in sehr kleinen Gaben mit Sicherheit verordnen könne. Bey dieser Verschiedenheit der Meynungen, bemühte sich Hofmann zu Anfange des jezigen Jahrhunderts dieses außerordentliche Mittel durchgängig einzuführen, und schrieb eine Abhandlung von dem innerlichen Gebrauche des Kamphers, in welcher er ihn als die allersicherste und vortreflichste Arzney empfahl.

Hofmann ist der Meynung (b) daß er eine kühlende Eigenschaft besitze, und eine besondere Kraft habe, wenn er im Anfange
der

(a) Hofmann Dissertatio medica de Camphorae usu interno securissimo et praestantissimo, s. IX.

(b) In der angezogenen Stelle.

der Fieber gegeben wird, den heftigen Anfall derselben zu mindern oder auch die Ursache derselben gänzlich auszurotten. Diese Tugend des Kampfers bemüht er sich sowohl durch Anderer, als auch durch seine eigne Erfahrungen zu behaupten, und muntert die künftigen Aerzte mit vielem Ernste auf, Versuche damit anzustellen.

Ein neuerer Schriftsteller sagt in seinen gelehrten Beobachtungen (c) über die sogenannten Nervenkrankheiten, daß die Wirkungen des Kampfers auf der Zunge, der Haut, und in den Augen zu erkennen gäben, daß er von Natur hitzig sey, manchmal aber könnte er auch kühlen, indem er eine Krankheit linderte, oder auch vertreibe, welche die körperliche Hitze vermehrte und den Puls beschleunigte. Und so scheint er der Meynung Hofmanns sehr nahe zu kommen, welcher behauptet, der Kampfer werde die gefährlichsten Fieber lindern oder verhüten.

U 3

Verz

(c) D. Whitts Bemerkungen über die Natur, Ursachen und Kur derjenigen Krankheiten, welche gemeinlich die Nervenkrankheit, die Hypochondrie und Mutterbeschwerung genennet werden.

Die-
den (a)
zu
liche
Kampfer
ung, als
schen zu
egen auf,
um in sehr
schweren
der Me-
Anfang
außer-
führen,
dem in-
in wel-
vorzüg-
b) daß er
und eine
Wirkung
er

Camp-
ferium,

Bernünftiger Weise sollte man denken, daß eine Arzney, welche durch das geprüfte Ansehen eines in seiner Kunst so erhabenen Mannes ist eingeführet worden, schon längstens als ein Hauptmittel wider die Fieber durchgängig gelten müsse. Und doch ist es gewiß, es mag nun die Furcht für seinen erheizenden Eigenschaften oder eine andere mir unbewusste Ursache daran schuld seyn, daß der vielen Mühe ohngachtet, die sich Hofmann zu seinem Besten gegeben, der Kampfer noch auf den heutigen Tag, selten bis zu einen Scrupel oder einer halben Drachme verordnet, sondern gemeinlich nur zu drey oder vier Granen gegeben wird, um den andern Arzneyen, denen man eine größere Kraft zuschreibet, beyzustehn. Ich glaube also meine müßige Zeit weder auf eine angenehmere Art für mich, noch auch nützlicher für das Publicum anwenden zu können, als wenn ich mich bemühe das Ansehen des Kampfers wieder herzustellen, indem ich zeige, daß er in der That vermdgend ist, die wunderbaren Wirkungen hervorzubringen, welche ihm der obgedachte vortrefliche Schriftsteller zuschreibt.

In

In dieser Absicht werde ich einige Fälle anführen die ich beobachtet habe. Hernach werde ich die Meinungen der Gelehrten von den Eigenschaften des Kamphers anzeigen; und endlich einige zufällige Anmerkungen über die Art seiner Wirkung hinzufügen.

Zweyter Abschnitt.

Die Wirkung des Kamphers in ansteckenden Fiebern.

Umgefahr vor 10 Jahren, herrschte ein ansteckendes Fieber in Gloucestershire und einigen umliegenden Grasschaften, und ich hatte öftere Gelegenheit seine Wirkungen zu beobachten. Wenn man auf dieses Fieber nicht gleich bey seinen ersten Ausbrüche gehdrig Achtung gab, und es hatte nur wenig Tage gedauret, so setzte es sich dermaßen in dem Körper feste, daß große Mühe und viele Arbeit dazu gehörte, es wieder fortzuschaffen.